

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Kleinanzeigen 20 Rpf., Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärtige, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf., Kleinanzeigen 20 Rpf., Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Erlaubnis infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht fertigen keine Ersatzansprüche.

154

Freitag, 6. Juli 1928

81. Jahrgang.

Auch Stegerwald gibt Aufklärung

Wie es um die Vorgeschichte der Regierungsbildung war

Der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Reichstagsabgeordneter Stegerwald, veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift „Worum es ging“, der ein interessantes Gegenstück zu dem von uns in ausführlichem Auszug wiedergegebenen Artikel von Dr. Joseph Wirth bildet. Stegerwald, der bekanntlich gemeinsam mit dem Abgeordneten Esser die Verhandlungen für das Zentrum geführt hat, setzt zunächst auseinander, von welchen Auffassungen die Zentrumsfraktion sich habe leiten lassen, als sie den Vizekanzler vorken für Dr. Wirth forderte:

„Als nun das Kabinett der Persönlichkeiten auftrat, stand die Zentrumsfraktion vor der Frage: sollen wir in diesem Kabinett lediglich Ressortministerien übernehmen, die politische Vorhofsarbeit zu leisten haben, oder sollen wir uns auch Einblick und Einfluß verschaffen auf den Werdegang und den Wachstumsprozeß der Politik überhaupt. Man entschied sich für das Letztere. War das vielleicht etwas unbilliges für die zweitstärkste der Parteien, die dieses Kabinett stützen sollten? Der einfachste Weg zu diesem Ziel schien die Schaffung der Vizekanzlerstelle, die im vorausgegangenen Stadium der fraktionsgebundenen Großen Koalition Herr Reichskanzler Müller der Zentrumsfraktion angeboten hatte. Die Zentrumsfraktion einschließlich des Herrn Dr. Wirth, wollte die Vizekanzlerstelle im Kabinett Müller genau so gehandhabt wissen, wie sie in dem vorausgegangenen Kabinett Marx gehandhabt worden war: der Staatssekretär der Reichskanzlei hatte Herrn Vizekanzler Hergt über alle größeren Vorhaben und Geschäfte summarisch auf dem Laufenden gehalten, ohne daß daraus irgendwelche Komplikationen sich herausgebildet hätten. Und was geschah gegenüber dieser Forderung der Zentrumsfraktion? Es war ein geschlossener und stets steigender Widerstand auf der ganzen Linie zu beobachten.“

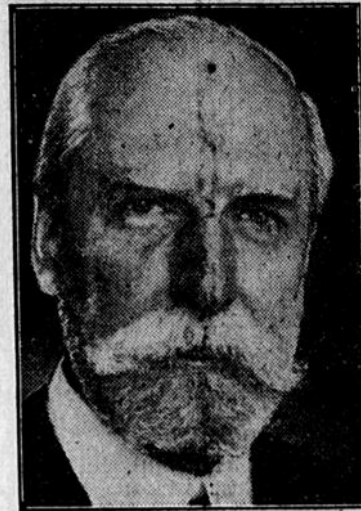
Die Streitfrage war also nach Stegerwalds Darstellung die, ob das Kabinett Müller-Stresemann oder Müller-Wirth-Stresemann heißen solle. Sie habe das

Ziel verfolgt, eine Regierung zu schaffen, die den besten Gewähr für einen möglichst langen Bestand bieten konnte. Es sei anders gekommen, weil die der Zentrumsfraktion zugehörige Rolle eine unwürdige gewesen sei. Stegerwald schreibt dann weiter:

„Wenn die Zentrumsfraktion nach der ihr gewordenen Behandlung nicht, wie andere Parteien es in der Vergangenheit zu tun pflegten, zum Schluß die Sache auf die Spitze getrieben und auch von dem parlamentarisch zulässigen Mittel, ein etwaiges Minderheitskabinett in offener Feldschlacht zu werfen, keinen Gebrauch gemacht hat, so lediglich aus außenpolitischen Gründen. Innenpolitisch war für sie das Schlagwort vom „Zusammenbruch des parlamentarischen Regierungssystems“ und die Vorstellung, daß eine weitere Verzögerung der Regierungsbildung um einige Tage gleichsam den „Weltuntergang“ bedeute, nicht entscheidend. Außenpolitische Gründe haben also für die Schlussentscheidung des Zentrums, durch einen Vertrauensmann lose Fühlung zu dem Kabinett herzustellen, den Ausschlag gegeben. Verbaut ist damit für die Zentrumsfraktion nichts.“

Sie kann im Herbst Herrn von Guérard zurückziehen oder einen entsprechenden Umbau des Kabinetts fordern.“

Daraus geht jedenfalls hervor, daß die Zentrumsfraktion nicht daran denkt, etwa im Schmolzwinkel stehenzubleiben, sondern daß sie innerhalb der losen Koalition, auf der das neue Kabinett Hermann Müller beruht, loyal mitarbeiten wird in der Erwartung, daß ihr das angestrebte größere Maß von Einfluß im Herbst zuteil werden wird. Stegerwald bezieht sich auf seine eigenen Worte, die er Ende März im Reichstag gesprochen hat. Daß die Zentrumsfraktion dem Staat nicht bloß treue Bürger stellen, sondern in ihrer Gesamtheit Garantie des Staates sein wolle. Wirths Teilnahme am Kabinett sollte ein Symbol dieses Willens sein. Der Führerstreit im Zentrum gehöre der Vergangenheit an.



Charles Hughes, Amerikas ange-
sehendster Politiker in Berlin.

Charles Evans Hughes, einer der berühmtesten und fähigsten Juristen und Politiker der Union, ist in Berlin eingetroffen. Der zeitweilige Professor für juristische Fächer an verschiedenen amerikanischen Universitäten wurde 1907 45jährig Bürgermeister von New York, 1910 Mitglied des Obersten Bundesgerichtshofes in Washington. 1916 unterlag er knapp mit 254:277 Stimmen als republikanischer Präsidentschaftskandidat gegen den Demokraten Wilson. 1921 ernannte ihn Präsident Harding zum Unterstaatssekretär. Er brachte den Dawes-Sachverhalt zum Abschluß. Seine Position in Washington gab er 1925 auf, um zu seiner Rechtsanwaltspraxis nach New York zurückzukehren, hat aber seine politische Tätigkeit durchaus nicht aufgegeben.

mit 251 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen und Bayerischen Volkspartei und der Demokraten, an. Dagegen stimmten 134 Kommunisten, Deutsche Nationalen, Nationalsozialisten, Christlichsozialen, Bauern und Deutsch-Hannoveraner; Stimmenthaltung übten 28 Abgeordnete der Wirtschaftspartei und der Deutschen Bauernpartei.

Nachdem noch mit großer Mehrheit ein nationalsozialistischer Antrag angenommen war, der die Regierung ersucht, die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich mit dem Ziele des Abschlusses einer deutsch-österreichischen Zoll- und Wirtschaftsunion fortzusetzen, wurde die Sitzung geschlossen und auf Dienstag 3 Uhr vertagt.

Berlin, 5. Juli. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages ist für Dienstag vor- mittag zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung der Kellogg-Pakt sowie Fragen des Sicherheitskomitees und der Völkerverbundung stehen.

Um den 11. August

Berlin, 5. Juli. Dem Reichstag ist der vom Reichsrat bereits beschlossene Entwurf eines Gesetzes über den 11. August als Nationalfeiertag zugegangen; er trägt die Unterschrift des neuen Innenministers Seoding und steht auf der Tagesordnung der Dienstsitzung des Reichstages.

Einigung in der Amnestiefrage

Berlin, 5. Juli. Wie wir erfahren, ist in der Aussprache zwischen dem Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser und den Parteiführern in der Amnestiefrage im wesentlichen eine Einigung herbeigeführt worden. Die vorgesehene Amnestie solle einen Schlußstrich machen hinter den Irrtum der Inflationszeit und der erregten Jahre nach der Revolution. Für die sogenannten Fremden- der kommt eine Ermäßigung der Strafe in Frage.

Die Lohnsteuerverentung Besprechung Hilferdings mit den Parteien

Berlin, 5. Juli. Wie wir erfahren, ver- handelte am Mittwoch Reichsfinanzminister Hilferding mit Vertretern der Regierungs- parteien, über die Frage der Lohnsteuerver- entung. Hilferding wies darauf hin, daß die Regierung beabsichtigt, die Lohnsteuerverentung noch vor der Vertagung des Reichstages zu erledigen. In einer weiteren Verhandlung, die am heutigen Donnerstag stattfinden soll, wird die Entscheidung in dieser Frage ge- fällt werden.

Politische Neuigkeiten

— Der Vizekanzler des Reichstages be- sucht am Schluß der heutigen Tagung die Presse in Köln.

— Die Reichstagsausschüsse haben sich konstituiert und ihre Vorsitzenden gewählt. Das Zentrum besetzt zwei Ausschüsse, näm- lich den sozialen Ausschuh mit dem bis- herigen Vorsitzenden Thomas Esser und den Verkehrsausschuh mit Giesberts. Den Vorsitz im Auswärtigen Ausschuh führt der Abgeordnete Breitscheid, im Steuer- ausschuh der Abgeordnete Oberfohren (Df.).

— Der deutsche Journalist Dr. Duls- berg, der mit dem Auto „Socarno“ die Fahrt Paris-Berlin macht, wurde von Vandalen in der Kammer in Brüssel empfangen. Vandalen bekamen sich da- bei als überzeugter Anhänger einer fran- zösisch-belgisch-deutschen Annäherung. Dulsberg wird heute seine Fahrt über Lüttich fortsetzen.

— Am heutigen Freitag wird der neue polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll hier eintreffen. Knoll war bisher polni- scher Gesandter in Rom.

— Aus Bromberg wird gemeldet, daß den drei deutschen Rednern, die auf der Deutschen Lehrertagung in Bromberg spre- chen sollten, von den polnischen Behörden ohne Angabe von Gründen die Einreise- erlaubnis verweigert wurde.

— Der Leiter der amerikanischen Ma- rineluftschiffahrt, Warner, wird auf einer europäischen Studienreise Berlin besuchen.

— Bundeskanzler Seipel tritt Anfang August seine angekündigte Reise nach Pa- lästina an. Er wird nach seiner Rückkehr an der Völkerverbundung in Genf teil- nehmen.

— Der Hauptausschuh des österrei- chischen Nationalrats wählte am Donner- stag den Abgeordneten Dr. Slama zum Justizminister. Bundeskanzler Seipel er- klärte sich in der gleichen Sitzung bereit, demnächst Mitteilungen über seine Ver- handlungen mit der italienischen Regierung zu machen.

— Der Präsident der Republik, Doumer- gue, ist am Mittwoch, aus Le Havre kom- mend, mit seinem Gefolge nach Paris zu- rückgekehrt. Auf der Rückreise besuchte der Präsident Rouen, um dort einen neuen Bahnhof einzuweihen. Bei dieser Gelegen- heit besichtigte Doumergue auch das auf Reparationskonto Deutschlands gelieferte große Schwimmbad.

Bekanntlich ist in der Regierungserklärung die Frage der Lohnsteuerverentung als vor- dringlich bezeichnet. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt, sofort einen Antrag einzubringen, der nicht nur eine Sen- kung der Lohnsteuer sondern auch der ver- anlagten Einkommensteuer bringen soll. Es steht noch nicht fest, ob die beabsichtigte Grenze von 8000 Mark bestehen bleibt. Auch bei den anderen Parteien ist eine starke Nei- gung vorhanden, im Falle der Lohnsteuerver- entung eine Herabsetzung der Einkommen- grenze vorzunehmen, bis zu der die Sen- kung der Steuer gelten soll. Die sofortige Verabschiedung des Gesetzes soll deshalb er- folgen, weil die Lohnsteuer dauernd höhere Erträge einbringt, als im Gesetz und im Etat vorgesehen sind.

Die geplante Herabsetzung der Lohnsteuer

Berlin, 5. Juli. Das Reichskabinett be- auftragte wie wir hören, am Donnerstag nachmittag den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, die Verhandlungen über eine Her- absetzung der Lohnsteuer mit den Partei- führern am Dienstag kommender Woche vor- zunehmen.

Die Feier des Verfassungs- tages in Preußen

Berlin, 5. Juli. Der Amtl. Preussische Pressedienst teilt mit, daß die preussische Staatsregierung beschlossen hat, zur Feier des Verfassungstages am 11. August die gleichen Anordnungen, wie im vergangenen Jahre zu treffen. Es wird empfohlen, für eine möglichst vollständige Feier des Ver- fassungstages Sorge zu tragen, und zwar auch durch Anregung von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Die Regierung hat das Vertrauen des Reichstages

Berlin, 5. Juli. Im Reichstag wurde heute mittag

die politische Aussprache

über die Regierungserklärung fortgesetzt. Sofort nahm

Reichskanzler Hermann Müller

das Wort zu einer zweiten Rede, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Der Reichskanz- ler wandte sich zunächst gegen die Kritik, die der deutschnationalen Abgeordnete Graf Westarp gestern an der Regierungserklärung geübt hat. Wenn Graf Westarp das Wort „national“ in der Regierungserklärung ver- mische, so sei demgegenüber zu erwidern, daß in der Regierungserklärung ständig von der deutschen Politik und der deutschen Wirt- schaft die Rede sei, und daß daher eine be- sondere Anwendung des Wortes „national“ wohl nicht notwendig sei. Der Reichskanz- ler verteidigte dann nachdrücklich die Wei- marer Verfassung, die für die Schwierig- keiten bei der letzten Regierungsbildung ge- wiß nicht verantwortlich sei. Etwas an- deres, was Graf Westarp in der Regierungs- erklärung vermischt habe, sei tatsächlich in ihr enthalten gewesen. Es sei doch deutlich der wieder von dritter Seite unternommene Ver- such einer unberechtigten Einmischung in die Frage der Rheinlandräumung zurückgewie- sen worden. Auch in der Diskussionsfrage stehe die Regierung auf dem Standpunkt, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann bis- her eingenommen hat. Der Kanzler schloß mit der Erklärung, die Regierung gehe an die Arbeit mit dem Bewußtsein, daß sie ihre ganze Kraft einsetzen müsse für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit).

Nach der Kanzlerrede begann mit dem Deutschnationalen Dr. Oberfohren die zweite Rednerreihe. Der Sprecher kritisierte das

Regierungsprogramm, hauptsächlich von der wirtschaftspolitischen Seite aus. Er lehnte die von der Regierung geplante Nacherhebung der Vermögenssteuer ab. Zum Schluß wandte er sich gegen den Dawesplan, der die Ur- sache der ganzen außenpolitischen Niederlage Deutschlands gewesen sei.

Dann schaltete sich der neue

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

in die Debatte ein. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wandte er sich gegen die „bö- sartige Legende“, daß die Sozialdemokratie keine Gewähr für die Sicherheit der deut- schen Währung böte. Um solche außenpoliti- schen Phrasen abzuwehren, wolle er, der Fi- nanzminister, das Gleichgewicht aufrechterhalten und die deutsche Währung gegen Verleumdungen schützen.

Bei der nun folgenden Rede des Natio- nalsozialisten Straßer kam es zu einem Zwi- schenfall. Straßer beschimpfte den Reichsfi- nanzminister Hilferding, indem er sagte, es sei eine Schande, daß ein in Ostgalizien ge- borener negroider Jude hier als Finanz- minister auftreten könne. Diese Äußerung rief außerordentliche Erregung im Hause und stürmische Entrüstungskundgebungen bei den Sozialdemokraten hervor. Auch der Präsi- dent wurde zum Einschreiten veranlaßt und wandte den Paragraph 91 der Geschäfts- ordnung an, indem er den Abg. Straßer von der weiteren Teilnahme an der Sit- zung ausschloß.

Nach einigen weiteren Reden wurde die Aussprache geschlossen.

Der Reichstag nahm dann den Antrag der Regierungsparteien:

„Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesord- nung über.“

Briand und die französische Außenpolitik

Paris, 5. Juli. Im heutigen Ministerrat erbat Briand Bericht über die außenpolitische Lage. Auf Vorschlag des Ministers für öffentliche Arbeiten, Lardieu, wird die Regierung durch einen Gelegenheitskredit von einer halben Mill. Franken für die Hinterbliebenen der Opfer des Bergwerkunglücks bei St. Etienne anfordern.

Vor dem auswärtigen Ausschuss des Senats erklärte Briand, daß der Dawessche Plan sehr gut arbeite und mit ihm beträchtliche Ueberschüsse erzielt würden. Zur Rheinlandbesetzung bemerkte er, dies sei nicht ausschließlich eine französische, sondern eine interalliierte Angelegenheit. Dann ging Briand auf den Kelloggspakt näher ein und auf die Bedingungen, unter denen Frankreich sich veranlaßt gesehen habe, bestimmte Vorbehalte zu machen. Er hoffe, daß es bald zu einer Lösung kommen werde.

Seydoux über die Rheinlandräumung

Paris, 5. Juli. Im „Petit Parisien“ nimmt der frühere Ministerialdirektor Seydoux zur Regierungserklärung Stellung und ist der Meinung, daß Müller die gleichen Ziele verfolge wie Stresemann. Was die Rheinlandräumung betreffe, so bestehe seit dem Abschluß des Locarno-Vertrages in der Räumungsfrage ein „gewolltes Mißverständnis“. Die vorzeitige Räumung könne sich nur aus der vor Ablauf von 15 Jahren erfolgenden Erfüllung aller Deutschland im Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen ergeben.

Versailles und das Friedensprogramm Wilsons

Zum neunten Male hat sich am 28. Juni der Tag gehöhrt, an dem 1919 das deutsche Volk in Versailles jenes Diktat unterzeichnen mußte, das ihm und der Welt nicht den erhofften Frieden, wohl aber eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln brachte. Unwillkürlich wendet sich der Blick hierbei noch auf andere Erinnerungstage, die in diesem Jahre bereits ihre 10. Wiederkehr feiern und die aufs engste mit diesem Versailler Frieden zusammenhängen, ihn überhaupt erst ermöglichten, indem sie das vertrauensvolle deutsche Volk wehr- und waffenlos der Willkür seiner Gegner ausliefern. Am 8. Januar waren 10 Jahre seit jenem Tage verstrichen, an dem eine der größten Illusionen der Weltgeschichte geboren wurde: Das Friedensprogramm Wilsons. Am 5. November jährt sich zum 10. Male der Tag des Abschlusses jenes Vorfriedensvertrages, mit dem sich auch die alliierten und assoziierten Mächte auf dieses Friedensprogramm verpflichteten. Mit Hohn und Spott opferten sie dieses dann in Versailles dem Gewaltfrieden, zu dessen Rechtfertigung einseitig und willkürlich das deutsche Volk der Schuld am Kriege bezichtigt wurde. Wilson hat seine Illusionen mit dem Leben bezahlt, die Völker bezahlen sie mit Jahren des Leidens. Und doch werden diese 14 Punkte noch einmal bestimmt sein, eine Reform des Versailler Diktates in die Wege zu leiten.

Deutschland erlag der widerrechtlichen Drohung. Das würde im bürgerlichen Recht Anfechtung des Vertrages begründen. Wenn das Völkerrecht aber von keinem Anfechtungsrecht zu berichten weiß, so hat das im Fehlen eines Beschwerdegerichts seinen Grund. Aber deshalb kann aus dem Völkerrecht nicht auch die Anfechtungsfrage gestrichen werden. Diese wohnt jedem Recht inne und ist mit dessen Wesen verknüpft. Denn kein Recht kann der widerrechtlichen Drohung verbindliche Kraft beilegen. Ideen müssen sich nur mühsam ihren Weg bahnen; aber sie sind hartnäckig und ruhen nicht, bis sie sich durchgesetzt haben. Auch für uns wird noch der Tag kommen, an dem unsere Anfechtung angemeldet werden kann. Die moralische Offensive ist frei und muß ausgenutzt werden. Wilsons 14 Punkte und die Schuldfrage, die zur letzten Entscheidung reif ist, müssen in Deutschland in den Mittelpunkt aller Erörterungen gestellt werden, bis die Welt den Weg zum Recht zurückgefunden hat. Nur so wird bei der Allgemeinheit die Empfindung geweckt und wacherhalten, daß die Sieger das Recht vergewaltigt und die öffentliche Atmosphäre vergiftet haben. Man soll es von uns hören, daß vor der Entgiftung keine Gesundung der Verhältnisse möglich ist. Unsere Gegner rechtfertigen die Vertragswerke mit der Gerechtigkeit. Wir müssen es aber immer wieder in die Welt hinausreißen, daß die Gerechtigkeit gegen Deutschland sich nur in der Auswirkung der Vorvereinbarung vollendet, die die Grundlage des Friedensvertrages bilden sollen.



Zwei Sachverständige treffen sich

Der Kriminalschaffmeister und der Hochstapler. Der berühmte Verfasser unzähliger Kriminalromane, der Engländer Wallace, hält sich augenblicklich in Berlin auf. Unserem Photographen, der ihn vor seinem Hotel erwartete, um ihn hinterhals auf die Platte zu bannen, ist der Zufall nun behilflich gewesen, ein Bildchen zu erwischen, das eines gewissen Humors nicht entbehrt. Als Herr Wallace eben aus seinem Hotel trat, sprach ihn ein weltgewandter Herr sehr höflich an, und Herr Wallace hörte höflich zu. Unser Photograph erkannte aber einen „alten Bekannten“ und zwar den in Kriminalfragen auch nicht ganz unangehenden Herrn von Glossestein-Deibel, den manche Leute sogar den größten Hochstapler Deutschlands nennen. Herr Wallace hat zwar noch nicht verraten, was die beiden Herren besprochen haben, aber neugierig wäre man doch, zu erfahren, wer von den beiden vom andern noch etwas gelernt hat.

An diese Tragödie wird man erinnert, wenn man den Aufruf des Arbeitsausschusses deutscher Verbände liest, den dieser anläßlich des 28. Juni an die deutsche Öffentlichkeit gerichtet hat. Wir begrüßen es, daß die genannte Vereinigung in dem neuesten Heft ihrer Halbmonatszeitschrift „Weg zur Freiheit“ den ungeheuerlichen Schwindel, den man in Versailles mit dem deutschen Volk getrieben hat, in dokumentarisch belegten Entwürfen dem Dunkel der Vergangenheit entrissen hat. Eine treffliche Gegenüberstellung zeigt uns das Versailler Friedensprogramm und das, was man in Versailles daraus gemacht hat. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände hat sich um die Aufklärung der Weltmeinung über die Komödie, mit der man in Versailles den vierjährigen Weltkrieg zum Abschluß brachte, große Verdienste erworben. Die Wahrheit über diese Vorgänge, wie überhaupt über all das, was wir „Kriegsschuldfrage“ bezeichnen, steht dank der Arbeit der genannten Aufklärungsorganisation immer mehr durch.

Die Einweihung der Bibliothek in Löwen

Brüssel, 5. Juli. Die Einweihung der Bibliothek in Löwen, die wegen des In-schriftstretts soviel Aufmerksamkeit hervorrief, verlief gestern Nachmittag ohne wesentlichen Zwischenfall. Die Einweihung wurde vom Kardinalbischof von Mecheln vorgenommen. Zum Ehren doktor wurde der amerikanische Botschafter in Brüssel ernannt. Unter den geladenen Gästen befand sich der Thronfolger, der amerikanische Botschafter und der amerikanische Delegierte Butler.

Chamberlain gegen die Revision der Trianon-Verträge

London, 5. Juli. In der Mittwochsitzung des Unterhauses erklärte Chamberlain, falls die Winderheiten sich beim Völkerbund beschweren wollten, so könnten sie sich der gewöhnlichen Mittel hierzu bedienen. Er halte sich nicht für berechtigt, dem Völkerbund zu empfehlen, eine Kommission einzusetzen, die die Beschwerden der ungarischen Winderheiten in den Nachfolgestaaten nachprüfen solle. Ein englischer Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses werde die bereits bestehenden Schwierigkeiten nur noch vermehren.

Die Kabinettsbildung in Griechenland beendet

Athen, 5. Juli. Venizelos hat die Kabinettsbildung beendet. Der frühere griechische Gesandte in Paris und Rom, Kerafanos, übernimmt das Außenministerium. Mit Ausnahme des Innenministers und des Verkehrsministers sind alle Kabinettsmitglieder der Anhänger Venizelos. Die Regierung wurde gestern vereidigt.

der Anhänger Venizelos. Die Regierung wurde gestern vereidigt.

Die dänische Spionage-Affäre

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: Es ist nicht ohne Reiz, augenblicklich die dänische Presse auf den peinlichen Fall Lembourn hin zu beobachten. Ganz abgesehen davon, daß der Fall, wie in der dänischen Presse üblich, in sensationeller Aufmachung täglich und halbtäglich dem Publikum vorgelegt wird, so daß man als objektiver Beobachter sich fragt, ob nicht am Ende so etwas wie eine Verherrlichung des Kapitans Lembourn herauskommt — ganz abgesehen davon, gibt es als ausgemacht, daß Dänemark nichts mit der Sache zu tun hat; daß dabei mehr oder weniger höhnische Neuheiten über Deutschland, in dem es nach dem verlorenen Kriege nichts zu spionieren gibt, fallen, braucht nur nebenher erwähnt zu werden. Mit großem Pathos wird die „Suspension“ des Hauptmanns Lembourn aus seinem Dienst betont und behauptet, er sei nun aus der Armee ausgestoßen, was natürlich Unfug ist. Lembourn ist suspendiert, wie es in solchen Fällen als selbstverständlich gehört; von Ausstoßung ist keine Rede. Solange noch kein greifbares Resultat der Vernehmung vorliegt, darf man der dänischen Presse dieselbe Zurückhaltung erneut empfehlen, die sie grundlos von der deutschen Presse fordert. Voreilige Schlüsse sollte man gerade auf dänischer Seite nicht ziehen, denn die vorliegenden Nachrichten über das dänische Nachrichtenwesen lauten anders, als die dänische Presse vermutet. Und auf die oft von gewissen dänischen Kreisen betonte französisch-dänische Freundschaft, die sehr intim auf militärischem Gebiet ist, braucht man nur nebenbei hinzuweisen. Hauptmann Lembourn ist drei Jahre in französischen Diensten gewesen, das steht fest. Im übrigen wirkt es direkt unfein, daß die amtlichen und nicht amtlichen Stellen in Dänemark einfach alles auf Lembourn abzuwälzen suchen. Und noch eine Frage, auf deren Beantwortung man gespannt ist! — wie urteilt man in Schweden und Norwegen über die Dänemark in ein seltsames Licht stellende Affäre Lembourn? Der Fall Lembourn ist eine höchst eigenartige Illustration zu den Freundschaftsbeteuerungen gewisser dänischer Kreise Deutschland gegenüber.

Nobiles Officium

Berlin, 4. Juli. In der norwegischen Hauptstadt Oslo hat die Meldung von der Beteiligung des hervorragenden deutschen Fliegers Ernst Udet an den Rettungsmaßnahmen für die „Italia“-Mannschaft und für Umkundten besondere Freude ausgelöst. Gerade von der Beteiligung Udets verspricht man sich besonders Erfolge, umdeswillen, weil die kleinen Flamingo-Sportmaschinen Udets in dem Maße stehen, aufgrund ihrer außerordentlichen Wendigkeit und ihrer geringen Raumbeanspruchung beim Landen für das Rettungsunternehmen eine hervorragende Eignung zu besitzen. Udet selbst hat erklärt, daß, sofern seine leichten Flugzeuge mit Stufen versehen würden, er in der Lage sei, auf dem geringsten Raum eine Landung auf dem Eise vorzunehmen und die in höchster Not befindlichen einzelnen nacheinander in Sicherheit zu bringen. Auch in Italien, wo man sich zuerst merklich passiv gegenüber allen Hilfsangeboten von ausländischer Seite verhielt, ist das Angebot Udets freudig begrüßt worden und die Reichsregierung hat dem deutschen Flieger in jeder Hinsicht die Unterstützung bei seinem Rettungsunternehmen zugesagt.

Freilich wird mit Rücksicht auf die Fahrtdauer nach Spitzbergen mit dem Einsatz der Udet'schen Expedition in zehn Tagen gerechnet werden können. Bei der inzwischen außerordentlich gefährlich gewordenen Lage der Viglietigruppe, bei der sich bekanntlich auch der schwedische Flieger Lundborg befindet, ist das leider eine nicht unbedenkliche Umstand, umso mehr, als auch die großen Hoffnungen auf die Hilfeleistung des russischen Eisbrechers Krassin sich bisher nicht erfüllten, dieser viel mehr gegenwärtig ebenfalls mit nahezu unüberwindlichen Eismassen zu kämpfen hat.

Inzwischen wächst die Erbitterung gegen General Nobile nicht nur in Norwegen sondern auch in Russland. Jüngst wertvolle Menschen sind infolge der über alle Maßen leichtfertigen Expedition Nobiles verschollen, unter ihnen der norwegische Nationalheld Amundsen und russischerseits der an der Hilfsexpedition Russlands beteiligte Flieger Babushkin. Weit über die Grenzen der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Länder hinaus wird das alle Erbgriffe widersprechende Verhalten Nobiles verurteilt. Daß sich der Kapitän bei einem Schiffbruch als erster in Sicherheit bringen läßt, ist jedenfalls eine bisher geradezu einzig dastehende Tatsache. Bisher galt es vielmehr als „Nobiles Officium“, daß der Kapitän selbst, und gerade in höchster Gefahr, erst für die Rettung seiner Mannschaft und Passagiere sorgt, und daß er als der allerletzte die Kommandobrücke des sinkenden Schiffes verläßt.

In wissenschaftlichen Kreisen ist es im übrigen ein offenes Geheimnis, daß Nobile von den elementarsten Problemen der arktischen Forschung nicht die blasseste Ahnung hat. Das vollmundig ausgelegene Reflektamentunternehmen des italienischen Faschismus hat einen grausam-tragischen Abschluß gefunden und bedeutet für Rom einen gewaltigen Prestigeverlust. Der Phrasenheld Nobile aber ist wohl in den Augen aller anständigen Menschen für alle Zeiten erledigt.

Der Verzweiflungskampf in der Eiswüste

Berlin, 5. Juli. Nach Meldungen von Bord der „Citta di Milano“ treibt das rote Eis wieder in westlicher Richtung auf die Groenland zu. Die bedenklichste Folge des andauernden Treibens des Eises ist, daß die Eisoberfläche um das rote Eis viel dünner ist; dadurch wird es den Flugzeugen waghalsig unmöglich gemacht, weitere Landungen zu versuchen. Außerdem sind die Kanäle in dem Eise nicht breit genug, damit die Wasserflugzeuge auf dem Wasser landen können.

wie es in solchen Fällen als selbstverständlich gehört; von Ausstoßung ist keine Rede.

Solange noch kein greifbares Resultat der Vernehmung vorliegt, darf man der dänischen Presse dieselbe Zurückhaltung erneut empfehlen, die sie grundlos von der deutschen Presse fordert. Voreilige Schlüsse sollte man gerade auf dänischer Seite nicht ziehen, denn die vorliegenden Nachrichten über das dänische Nachrichtenwesen lauten anders, als die dänische Presse vermutet. Und auf die oft von gewissen dänischen Kreisen betonte französisch-dänische Freundschaft, die sehr intim auf militärischem Gebiet ist, braucht man nur nebenbei hinzuweisen. Hauptmann Lembourn ist drei Jahre in französischen Diensten gewesen, das steht fest. Im übrigen wirkt es direkt unfein, daß die amtlichen und nicht amtlichen Stellen in Dänemark einfach alles auf Lembourn abzuwälzen suchen.

Und noch eine Frage, auf deren Beantwortung man gespannt ist! — wie urteilt man in Schweden und Norwegen über die Dänemark in ein seltsames Licht stellende Affäre Lembourn? Der Fall Lembourn ist eine höchst eigenartige Illustration zu den Freundschaftsbeteuerungen gewisser dänischer Kreise Deutschland gegenüber.

Nobiles Officium

Berlin, 4. Juli. In der norwegischen Hauptstadt Oslo hat die Meldung von der Beteiligung des hervorragenden deutschen Fliegers Ernst Udet an den Rettungsmaßnahmen für die „Italia“-Mannschaft und für Umkundten besondere Freude ausgelöst. Gerade von der Beteiligung Udets verspricht man sich besonders Erfolge, umdeswillen, weil die kleinen Flamingo-Sportmaschinen Udets in dem Maße stehen, aufgrund ihrer außerordentlichen Wendigkeit und ihrer geringen Raumbeanspruchung beim Landen für das Rettungsunternehmen eine hervorragende Eignung zu besitzen.

Ein Transatlantikflug zweier italienischer Flieger

Mailand, 5. Juli. Aus Rio de Janeiro an private Drahtmeldungen vor, denen zufolge die beiden italienischen Transozeanflieger del Brete und Ferrarin, die am 3. Juli 8 Uhr abends von Rom aus zu ihrem Südatlantikflug starteten, heute Mittag die brasilianische Küste erreicht haben. Der Flug der beiden Flieger wird an der brasilianischen Küste entlang südwärts fortgesetzt. Der Entfernungsweltrekord, den im vorigen Jahre Chamberlain mit 6294 Kilometern aufstellte, ist bereits geschlagen.

Rittig und Zimmermanns zweiter Versuch

Dessau, 5. Juli. Die Junkerspiloten Rittig und Zimmermann haben auf dem Junkers-Flugzeug „B. 33“ heute früh um 8.30 Uhr einen zweiten Versuch, den Dauerflugweltrekord wieder an sich zu bringen unternommen. Der Start gelang glatt, um 11 Uhr vormittags hatte das Flugzeug, das zwischen Dessau und Leipzig hin- und herpendelt, die neunste Stunde hinter sich gebracht. Falls auch dieser Rekordversuch misslingen sollte, sind die Junkerswerke unter allen Umständen zu weiteren Rekordversuchen entschlossen.

Modernisierung des Postverkehrs

Die Reichspostverwaltung ist seit einiger Zeit dazu übergegangen, die Postbetriebsverhältnisse besonders auf dem Lande dadurch zu modernisieren, daß Zustellung und Abholung der Poststücke durch stärkere Anstellung von Kraftwagen beschleunigt wird. Dadurch ist der Aufgabenkreis der Oberpostdirektionen nicht unerheblich erweitert worden. Das Reichspostministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen mit Wirkung vom 1. Juli in Breslau, Erfurt, Dortmund und Frankfurt a. M. Kraftfahrbetriebsleitungen einzurichten. Diesen neuen Oberbetriebsleitungen obliegt die Sorge für den Betrieb und die wirtschaftliche Gestaltung des Kraftfahrwesens innerhalb eines größeren Bezirks benachbarter Oberpostdirektionen. Sie sind aber nicht den Oberpostdirektionen unterstellt.

Die Junglehrer haben doch Aussicht auf Anstellung

Von der Zentralfelle der Rath. Schulorganisation wird uns folgendes mitgeteilt: In der vorigen Woche ging ein Artikel der Telegraphen-Union durch die Presse, in dem mitgeteilt wurde, daß man im Preussischen Kultusministerium beabsichtige, sämtliche Junglehrer vom Prüfungsjahrgang 1923 ab vollständig aus den Bewerberlisten zu streichen und unter den älteren Jahrgängen eine Auslese für die Einstellung in den Schuldienst zu treffen. Sofortige Informationen haben ergeben, daß von einem solchen Vorhaben im Ministerium überhaupt nichts bekannt ist, und daß man nicht davon denkt, solche Schritte zu unternehmen. Das Ministerium ist der Überzeugung, daß alle Junglehrer und -lehrerinnen, soweit sie nicht freiwillig ausscheiden, in die Schule gebracht werden sollen.

Verantwortlich: Peter Weher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Weher GmbH, Brühl.

Meinen lieben Eltern
dem Jubelpaare
Ewald Schwanz
und Frau
Anna Schwanz
geb. Hanke

zur Silber-Hochzeit
am 7. Juli 1928
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.

Nun sind schon 25 Jahre
in Lust und Leid und Friede
Euch glänzt als Silberpaar im Saare
Der schnellentschiedenen Zeit Gewinn.
In frohen und in trüben Zeiten,
Bleibt Ihr in Treue fest vereint.
So soll von Euch denn nimmer scheiden
Die Sonne, die Euch warm bescheint.
Brühl, den 6. Juli 1928.
Mühlentstr. 78

Gewidmet von
Eurer dankbaren Tochter Martha.

Morgen Samstag, den 7. Juli, abends 8.30 Uhr
findet die
Pflichtversammlung
im Haus Belvedere statt. Ohne schriftliche Ent-
schuldigung darf niemand fehlen.
Der O. G. Führer.

**Auf zum Bezirks-Sängerfest des
Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Bezirk 8a in Heide.**

Am Sonntag, den 8. Juli feiert oben-
genannter Bezirk sein
5. Bezirks-Sängerfest

verbunden mit
Sänger-Konzert
im Saale August Lichtenberg und
FEST-BALL
im Saale Bernhard Besselmann.

Eintritt zum Fest-Ball 1.— Mk.
Eintritt zum Sänger-Konzert 0.50 Mk.
Die Fest-Leitung.

Ein größeres Werk der Metallindustrie sucht
zum 1. August eine jüngeren
Stenotypistin
welche auch mit sonstigen schriftl. Büroarbeiten
vertraut ist. Angebote mit Zeugnisabschriften,
sowie Gehaltsansprüche unter K. P. 135 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anzüge 28-98 M.
Hosen 2.90-20 M.

Sport-Anzüge, Windjacken
Händler und Wiederverkäufer Engros-Preise.
Teilzahlung gestattet.

Kleider-Fortuna, Köln
Gertrudenstraße 35a, an der Breitstrasse.
Fahrgeld wird vergütet.

Was viele nicht wissen
aber jede Hausfrau wissen soll

Das Schweine- und Kalbsherze heute das billigste
Fleisch ist. Warum? 1. der Preis Pfd. 60 Pfg.,
2. der hohe Nährwert, 3. sicheres Fleisch, weder
Knochen noch Abfall, 4. die vielseitige Verwen-
dungsmöglichkeit als: Suppenfleisch für Gulasch,
Ragout (sauer oder süß), Sauerbraten, Klops, Fri-
kadellen, Gehacktes.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem
Markt großer Verkauf. Dazu die anderen preis-
werten Fleischwaren.

Peter Mergler, Metzgermeister.

Junge Mädchen
die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben,
an Blutmangel und Vitalschwäche leiden, nervenschwach
sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat
des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das
von der Wissenschaft anerkanntes Nerventränkungs-
mittel nehmen. Eine Probepackung zu 2.— und 3.00
Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen
Niederlage: **Drogerie P. Schmitter, Kölnstr. 15.**

Warten Sie

noch wenige Tage mit Ihren Einkäufen, dann
kommt eine Kaufgelegenheit, wie sie sich nur
ganz selten bietet. Am

Montag, den 9. Juli
beginnt unser Saison-

Ausverkauf!

Wir geben auf unser gesamtes Lager in Strüm-
pfen, Handschuhen und Trikotagen
10% Rabatt
außerdem haben wir
**Restposten im Preise bedeutend
herabgesetzt!**

Für jeden darf es nur noch
das eine Ziel geben:
Auf zum Ausverkauf
von

Wie stets gelangen
auch dieses mal nur reguläre
einwandfreie Waren zum Verkauf!

Uhlstr. 43 Tel. 29

**KÖLN & HENNY KAPPEL
BRÜHL**

KÖLNER HOF
Bes. Heinr. Bendermacher.

Heute Freitag, Samstag und Sonntag
KONZERT
der Schneider'schen Kapelle Bonn.
ff. Weine, Biere Gute Küche.

Nehmt zum Scheuern

**Henkel's
ATA**

das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

**Prima Wiesen-,
Luzernen- und
Rotklee-Heu,
Stroh aller Sorten**
Waggon- u. Fuhrenweise
abzugeben.
**Peter Nolden,
Schwadorf, Tel. 361.**

Einige
Pianos
und Harmoniums
preiswert zu verkaufen.
**J. Müller, Pianohdlg.,
Köln, Marfilstein 7.**

Klaviere
Flügel, elektr. Klaviere
liefern wir Ihnen auf
Bausch bei geringer An-
zahlung mit 30 Monats-
raten.
Fachmännische Beratung.
Gebrauchte Instrumente
werden als Anzahlung
in Kauf genommen.
Keine Abgabe.
Verlangen Sie unver-
bindlichen Vertreter-
besuch.
**Piano Hoewel, Köln,
Sobentkaufweg 16.
Vertreter für Brühl:
T. Roos, Friedrich-
strasse 18.**

Wegen Aufgabe des
Geschäftes ein angestellter
braver
Ponny
nebst leichtem Federwa-
gen und leichte Karre zu
verkaufen.
Badorf, Rehe 18.

Gr. Gelegenheitskauf
Strümpfe und Socken
1 Posten Wäsche wie
Damen und Herren-
nachthemden, Tag-
hemden zur Hälfte des
regulären Wertes nur
elegante Wäsche.
**Kaufhaus
Herm. Baehr
Brühl,
Schloßstr. 15**
Drei 6 Wochen alte
Ziehunde
zu verl. Wingersdorf,
Eustirchenerstr. 69.

Makulatur
billig abzugeben.
der Geschäftsstelle
Brühler Zeitung.

1928 PREKÖLN
MAI - OKTOBER
DIE WELT
SCHAU
AM REIN

**Kastenwagen, Feld- und Garten-
geräte kauft man gut und billig bei**
Carl Jos. Schmitz
Köln Weyerstraße 43-45 Köln

Farbige Schuhe
sowie Kleider, auch seidene, weiße Möbel usw.
reint man am besten und sichersten mit:
„Heibural-Flackwasser“
in Flaschen zu 60 Pfg., 1.— Mk. und 1.50 Mk.
zu haben in Brühl:
**Drogerie Heinr. Lauten, Uhlstr.
Drogerie Peter Schmitter, Kölnstr.**

Eifel-Berein
Ortsgruppe Brühl.

**Familien-
Wanderung**
ins Vorgebirge.
Abmarsch 1 1/2 Uhr Part-
ausgang Kalkenluster-
brücke.
Abfahrt: Für Nicht-
wanderer 2.17 Uhr ab
Brühl-Mitte bis Nerten.
Treffpunkt: Gathaus
Wald. Lang. Nölsberg.
Gemeinsames Kaffe-
trinken, Kinderbelusti-
gungen, Unterhaltungen
sonstiger Art.
Um recht zahlreich
Beteiligung bietet:
Der Vorstand.

Einfamilienhaus
mit 10 Räumen in Brühl
evtl. mit Vorlaufsrecht
zu mieten gesucht.
Offerten unt. K. P. 136
an die Geschäftsstelle.
Junges Ehepaar sucht
per sofort eine leere
2 Zimmerwohnung.
Angebote u. K. P. 1005
an die Geschäftsstelle.
Junges Ehepaar (1 Kind)
sucht für sofort 1 oder
2 leere Zimmer.
Wo sagt die Gesch. 35.

Ladenlokal
m. Einrichtung, Lebens-
mittel, a. Lage sofort oder
später zu vermieten. Off. u.
K. P. 134 an die Gesch.

Sonniges Zimmer
in gutem Hause mit oder
ohne Pension zu verm.
zu erfragen Gesch. 36.
Ehepaar sucht für vor-
übergehend möbl.
Zimmer.
Off. u. K. P. 1007 an
die Geschäftsstelle.

**Suche für sofort
tüchtige Näherinnen**
für Bettwäsche ges. gut.
Joh. Frau Theodor Jeller
Wäschekonfektion,
Berzdorf bei Brühl,
Bergerstr. 31.

**Unabhängige Frau
oder älteres Mädchen**
für alle Hausarbeit ge-
sucht.
Burgrad 28.

Fräulein
über 17 Jahre, welches
schreiben lernen will,
gesucht.
Off. u. K. P. 11.1008 a. d. Gesch.

**Christliches heiliges
Mädchen** bis 20 Jahre
in Bäckerei für alle Ar-
beit sofort oder zum 15.
Juli gesucht. Güter Rohn
u. Behandlung angelehrt.
am liebsten welche schon
in Stellung war.
Köln-Dellstr. Haupt-
str. 166. Bäckerei.

**Blaue
Mützen**
meine Spezialität
ab 2.50 Mk.
bis zu den feinsten.

**Deutsche Turner-
Mützen** mit D. T.
Abzeichen
besonders vorteilhaft.

Eugen Paris
Köln, Weyerstr. 79
am Barbarossaplatz

**Familien-
Anzeigen**
Visit- und
Glückwünsch-
karten

Neueste Muster
Neuzeitl. Schriften
**Buchdruckerei
Peter Bether**
Brühl, Schloßstr. 25
Fernspr. 108 u. 109

Wird mit Wagen
für jedes Geschäft geeig-
net, fähig zu verkauf.
Wingersdorf, Eustirchener-
str. 68

4 neue Zimmer
in Schwadorf für 45 Mk.
zu vermieten. Beamter
bevorzugt. Offert. u. K. P.
137 an die Gesch.

1 groß möbl. Zimmer
evtl. mit 2 Betten zu
vermieten.
Wo sagt die Gesch. 37.

**Grundschuld-
und
Hypothekenbriefe**
von Privatmann
zu kaufen gesucht.
Offerten u. K. P. 1004
an die Geschäftsstelle.
Wer leiht RM. 500.—
gegen gute Sicherheit bis
Dez. Ang. u. K. P. 1006
an die Geschäftsstelle.

